

TURNEN SPORT SPIEL

Beilage zum Frankfurter Tageblatt

Nr. 9

Montag, den 1. März

1937

Niederrhein gewinnt den Reichsbund-Pokal Sachsen verlor mit 1:2



Die Spieltage vor dem Sachsen-Tor zeigt den Torhüter Kretz bei der Abwehr. (Scherl-Bilderbüro-M.)

Das Berliner Fußballspiel um den Reichsbund-Pokal fand von vornherein unter einem gewissen Unstern. Man wollte die Entscheidung zwischen dem Pokalverteidiger Sachsen und dem Gau Niederrhein als großes Volksfest im Olympiastadion aufziehen, mußte aber schließlich davon Abstand nehmen und das Volkstadion wählen, da dort die Bodenverhältnisse nach dem Wetter der letzten Tage besser waren. Dann kamen die Meldungen von den Umstellungen, die beide Mannschaften vorzunehmen gezwungen waren. Die bewährten Einheiten konnten nicht zusammengebracht werden. Und dann das Spiel selbst: Sachsen hatte unendliches Pech — das muß, ohne die Leistung Niederrheins schmälern zu wollen, gesagt werden, als es diesen Kampf, geteilt mit nur neun Mann spielend, knapp mit 1:2 (0:0) Toren verlor.

Bei schönstem Fußballwetter im vollbesetzten Stadion begann der Kampf, bei dem der Reichsportführer auch als Zuschauer zugegen war. Sachsen hatte zunächst wenig Schwung, während die Westdeutschen sich gleich auf den schweren Boden richtig einstellen und durch halbhohe Spiel in Vorteil kamen. Schmidt, der Chemnitzer Scharschütze, mußte bald wegen einer Knieverletzung ausscheiden, ohne daß sich das zunächst bedeutungsvoll ausgewirkt hätte. Allerdings war der Leipziger Mittelstürmer Ray nicht in der Lage, die in ihn nach seiner großen Leistung beim Tschammer-Pokal gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Immerhin drängten die Sachsen mit ihrem zweifelhafte Spiel bald, und Abwehrer im Tor bekam bald einige Bomben vorgelegt, die er allerdings glänzend bewältigte. Inzwischen wurde das Tempo außerordentlich schnell, doch dann hatten sich beide Mannschaften etwas ausgeglichen. Im weiteren Verlauf der Sachsen sah fast nichts mehr vom Spiel, verpasste aber einige gefährliche Gelegenheiten. Kurz vor der Pause war es dann umgekehrt. Ein freistehend Niederheins in Torhöhe brachte einige Gefahr für Kretz, der aber die Lage glänzend meisterte und für seine Parade viel Beifall erhielt. So blieb es bis zur Pause bei 0:0, ein Ergebnis, das den bis dahin gezeigten Leistungen im allgemeinen entspricht.

Auch nach dem Seitenwechsel erschien Sachsen wieder nur mit 10 Spielern auf dem Felde. Ray wurde bald bei einem Zusammenstoß vor dem Niederheintor so angeschlagen, daß er vom Feld getragen werden mußte. Nun kam aber die größte Überraschung: Obwohl nur neun Sachsen auf dem Feld standen, konnten sie doch immer wieder

nur weit in die gegnerische Hälfte vordringen. Günther verpaßte einmal das leere Sachsen-Tor. Kurz darauf trat Helmchen hinter den Torhüter. Er konnte aber im weiteren Verlauf nicht viel unternehmen, da er von Stephan glänzend abgedeckt wurde und mit dem verletzten Knie niemals schnell genug für dieses Spiel war. Niederrhein kam langsam auf. Noch einmal wurde eine große Chance verpaßt, als Kretz aus dem Tor gelaufen war und der Ball über die Ratten gehoben wurde. Dann schloß in der 20. Minute der zweite Spielzeit Sternfels das Führungstor für Niederrhein. Kretz konnte den Scharschütze, der in die linke obere Ecke geschickt war, unmöglich erreichen. Kurz danach kam Ray wieder auf das Spielfeld. Sachsen war nun zwar zahlenmäßig wieder in Ordnung, aber weder Ray noch Helmchen waren noch vollwertige Kräfte für ihre Mannschaft. Um so bedauerlicher, daß manchmal unnötig hart geschickt wurde, wobei sich die Westdeutschen ebenfalls einen kleinen Vorrang sicherten. Schiedsrichter Peters (Berlin) war dem nicht immer voll gewachsen. Die Sachsen, die sich schon vorher durch eine ungläubige Energie ausgezeichnet hatten (was übrigens ihre bisherigen großen Erfolge erklärt), gingen nun noch einmal zu einer Generaloffensive über. Niederrhein verlor dabei einen Stürmer bei der zu harten Verteilung. Ziele veranlaßte ihn sicher, und so hatte Sachsen unter riesigem Beifall auf 1:1 aufgeholt. Aber es war da schon klar, daß ein Erfolg gegen Niederrhein kaum mehr möglich sein würde. Die Spannung in den letzten Minuten steigerte sich. Inzwischen wurden geschickte, Sprünge der Schützenhammer aus Sachsen und dem Rheinland wurden laut, und auch die berühmten Autoketten fehlten nicht. Da gelang es Sternfels etwa zehn Minuten vor Schluß, aus einer ziemlich unübersehbaren Lage heraus einen weiteren Treffer für Niederrhein anzubringen. Die Entscheidung war gefallen. Die wenigen Minuten bis zum Schluß haben die Sachsen nicht mehr in der Lage, erfolgreichere Angriffe mit ihrem stark geschwächten Sturm zu unternehmen. So hat Niederrhein mit viel Glück den Reichsbund-Pokal gewonnen und der seit nahezu zwei Jahren ungeschlagenen Gau Mannschaft von Sachsen ausgerechnet in diesem entscheidenden Spiel eine Niederlage beigegeben. Beide Mannschaften erhielten starken Beifall. Das Ergebnis hätte auch leicht umgekehrt lauten können. Am Niederrhein, wo man lange keinen bedeutenden Erfolg der Gau Mannschaft mehr erlebt hat, herrscht Hochstimmung. Sachsen muß sich also mit einem Pokal begnügen!

Radaufzehen beim Londoner Eishockeyturnier

Neptel, Apfelfinnen und Zeitungen auf die Eisfläche geworfen. In der Londoner Arena Haringhly kam es bei dem Eishockeyspiel England-Canada in der Schlußrunde der Eishockeyweltmeisterschaften zu außergewöhnlichen Ständlungen. Drei Minuten vor Schluß des Spiels, das die Kanadier 3:0 gewonnen, gab es eine Schlägerei zwischen englischen und kanadischen Spielern, bei der der Engländer Brendale eine schwere Wunde am Knie davontrug. Als darauf der Schiedsrichter ordnungsgemäß nicht nur einen Kanadier, sondern auch einen englischen Spieler herausstellte, eroberte sich ein gewaltiger Proteststurm unter den Zuschauern. Die Menge warf Apfelfinnen, Neptel, Programmgänge und Zeitungen auf die Eisfläche.

Die Spielleitung mußte schließlich die Zuschauer auffordern, sich wie britische Sportleute zu benehmen. Als auch dann noch die Unruhe andauerte, spielte das Orchester die englische Nationalhymne und stellte damit die Ruhe wieder her. Nach Schluß des Spiels wurde der belgische Schiedsrichter von einer größeren Anzahl Personen verfolgt und bedroht.

Schön-Bellenaers nehmen Abschied. Die Kölner Rheinlandhalle beschloß mit einem nächtlichen Achtstundenturnen ihre Winterrennenzeit. Der große Wettbewerb klang in einem Dreikampf zwischen den Siegern des Rotterdamer Schlagerennens Ruyff-Biljel und Schön-Bellenaers aus. Diermal gelang es Schön-Bellenaers den Spieß umzudrehen und mit Kundenvorsprung gegen ihre großen Widersacher zu gewinnen. Diergen-Charlier wurden, ebenfalls eine Runde zurück, Dritter.

D.N.R. und R.D.F. haben gemeinsames Ziel

Der Reichsportführer und Dr. Ley sprachen in Berlin

Auf der Tagung der Gauführung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der Gauportreferenten des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sprachen Reichsportführer Dr. Ley und der Reichsportführer v. Tschammer und Osten im Anschluß an eine Besichtigung der Reichsakademie für Leibesübungen über Fragen der Leibeserziehung. Reichsportführer von Tschammer und Osten führte unter anderem aus: Leibesübungen sind nach nationalsozialistischer Begriffsbildung eine Erziehungsaufgabe, also eine politische Aufgabe, so daß die Leibeserziehung nur vom eindeutig politischen Standpunkt aus gesehen werden kann. Niemandes wird das Wort des Reichsportführers Dr. Ley, „Kraft durch Freude“, zu unvollkommener Wichtigkeit als im Namen der Leibesübungen. Es ist der Wille des Führers, daß die verschiedenen Organisationen des deutschen Volkes ihre besten Kräfte für die Förderung der Leibesübungen einsehen. Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ ist ein Teil der großartigen Organisation des Reichsportführers und Führers der D.N.R., Dr. Ley. Die Tätigkeit des Sportamtes ist im wesentlichen auf den kampfenden Menschen abgestellt; seine Aufgabe ist es, diesen durch Freude betonte Leibesübungen die Kraft zum Lebens- und Berufskampf zu geben. Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“

hat die große und wunderbare Aufgabe, die deutschen Menschen, die bisher Leibesübungen nicht betrieben haben, zu erziehen, ihnen Freude an den Leibesübungen zu vermitteln und sie zu Mitgliedern der großen deutschen Gemeinschaft der regelmäßig Leibesübung Treibenden zu machen. Im Anschluß an die Ausföhrungen des Reichsportführers v. Tschammer und Osten gab der Reichsportführer Dr. Ley einen Ueberblick über die Wege, die dazu geführt haben, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu gründen. Es hat sich gezeigt, wie übermäßig dieser Gedanke im Volk verankert und verwurzelt war. Für die Wertung des Menschen sind der gesunde Körper, das körperliche Können und die körperliche Erziehung entscheidend. Wie können nicht Körper, Geist und Seele trennen, wie es sonst vielfach geschieht. Wir Nationalsozialisten bejahen die Einheit. Wir wollen die Schönheit in unserem Vorbild nehmen, das Schöne fördern und pflegen. Unter dem Beifall der Sportführer betont dann der Reichsportführer, daß nicht Schwimmbäder, Turn- und Sportplätze gebaut werden müssen, um die Grundlage für den weiteren Aufbau zu geben. Die Arbeit wird den Menschen immer nur einseitig im Anspruch nehmen, so daß die Leibesübungen ihren Nutzen müssen, um ihm den Ausgleich zu schaffen.

14. März: Winterhilfsschießen!

Vorwärts mit ganzer Kraft!

Korpsführer Hühnelein über den deutschen Kraftfahrtsport. Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Korpsführer Hühnelein, hielt im „Univertum“ in Berlin-Halensee auf einer eindrucksvollen Veranstaltung einen von einer Tonfilmvorföhrung begleiteten Vortrag über den deutschen Kraftfahrtsport. Anschließend erörtere er die deutschen Meisterschaften des Jahres 1936 durch Ueberreichung der Meisterschale und den Europameister Bernd Rosemeyer durch Ueberreichung der goldenen Medaille. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des deutschen Kraftfahrtsports und der Automobil- und Industrie. In seiner Ansprache gab Korpsführer Hühnelein die Richtlinien bekannt, die er für die künftige Arbeit und die kraftvolle Weiterentwicklung für erforderlich hält. Er betonte, daß sich die Beteiligung am Kraftfahrgeländesport im ver-

gangenen Jahr im Vergleich zu 1934 um das Zweifelhafte vermehrt hat und daß die Hälfte aller daran aktiv Teilnehmenden vom NSDA gestellt wurde. Die planmäßige Schulung in der Weiterung des Kraftfahrzeuges komme in den deutschen Erfolgen bei der Internationalen Alpenfahrt 1936 deutlich zum Ausdruck.

von insgesamt 28 Alpenpokalen habe Deutschland dabei 20 für sich erringen können.

Der Korpsführer betonte, daß der Kraftfahrtsport wie kein anderer Zweig dazu geeignet sei, die Schwächen der Konstruktion und des Materials schonungslos aufzudecken, um damit wertvollste Anregungen für Konstrukteure und Ingenieure zu geben. Aus dem neuen Kraftfahrtsportprogramm erwähnte Korpsführer Hühnelein vor allem die Brandenburgische Geländefahrt, die am 21. März beginnt, die Ostpreußenfahrt (25. bis 27. April), die „Dreitage-Wittelgebirgsfahrt“ (23. bis 25. Juni), die traditionelle Harzfahrt der Motor-Dillinger-Jugend, die auf den 4. Juli festgesetzt worden ist, und auch den stufenweisen Ausbau des Kraftfahrgeländesport und Rennsports in die kommenden Nürnberg-Rennen.

Am Schluß seiner Ausführungen freifte der Korpsführer auch das Gebiet der Internationalen Touristik, wobei er betonte, daß deutsche Kraft und Disziplin gepaart mit Sportgeist dem Ausland ein eindrucksvolles Bild von dem Wesen und dem Geist des jungen Deutschlands vermitteln können. Er



Deutsche Polizei-Skirennläufer im Feldberggebiet. Im Feldberggebiet wurden die deutschen Polizei-Skirennläufer durchgeführt. Links steht man eine Mannschaft beim Streifenlauf, der über 20 Kilometer führt und bei dem nach dem achten Kilometer eine Schließung erledigt werden mußte. Die Schutzpolizei München 1 stellte hier die Sieger. Rechts: General der Polizei Dalweg, der auf Schneeschuhen die Ränge verfolgte. (Schäfer-M.)